

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 83 (1957)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Das Autogramm  
**Autor:** Ehrismann, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-496825>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## DAS AUTOGRAMM

Letztes Jahr erhielt ich einen Brief aus Amerika.  
Kürzlich aus Deutschland. Schloß Himmelsruh.  
Und jetzt kam gestern noch einer  
eines Sparkassenverwalters aus dem Toggenburg dazu.  
Ei und potz Blitz, wird man denken. Dem fliegen  
die zärtlichen Briefe nur so zum Fenster herein.  
Aber wenn Sie mir jetzt zuhören, meine Lieben,  
werden Sie anderer Meinung sein.

Alle drei Herren wünschten meine Unterschrift.  
Dies ganz ohne Eitelkeit gesagt.  
Immerhin, zu mir selber lächelte ich: siehe da,  
deine Unterschrift ist also gefragt  
wie etwa eines Direktors  
oder des Herrn Filmschauspielers oder Sechstagerrennensiegers seine,  
und ich wunderte mich, was meine Bescheidenheit  
dazu meine.

Nun, sagte die, viele Leute sammeln.  
Mit kostbaren Bildern, Antiquitäten und Krokodilhäuten schmücken sie ihr Haus.  
Doch für ihren Spaß oder ihre Leidenschaft  
geben sie auch etwas aus.  
Wie wird dir einst sein, wenn später  
die Enkel der drei Herren all ihr Gekritzel verkaufen  
und dann neue reiche Liebhaber mit gezückten Scheckbüchern  
hinter deinem Namen herlaufen?

Zugegeben, das wäre nicht fein.  
Und darum schreibe ich jetzt öffentlich an die drei,  
daß ich auch Sammler  
von Raritäten sei.  
Bitte, Herr Sparkassenverwalter – ich sammle Banknoten,  
in härtester Währung, große und kleine.  
Und Herr Schloßgut- und Rebbergbesitzer: bitte –  
ich sammle die edelsten Weine.

Auf Ehre, die Autogramme habe ich geschickt. Auch nach Amerika.  
Aber was habe ich nun,  
um im Alter daraus zu trinken  
oder darauf zu ruhn?  
Suche mir dennoch zufrieden  
manche Schwalbenfeder und den schönsten schwarzglänzenden Kieselstein  
und lege alle Liebe und Treue  
in meine armselige, winzige, himmlische Sammlung hinein.

Albert Ehrismann